

Sängerkreis Euskirchen: Ein wahrlich viel besungener Fluss

Von Hanna Bender | 04.10.17, 15:16 Uhr



Unter Leitung von Manfred Schümer bot der Sängerkreis im Casino ein Konzert mit rheinischem Liedgut.

Foto: (Foto: Bender)

Euskirchen - „R(h)ein musikalisch“ – so lautete der Titel, unter dem der Sängerkreis Euskirchen die Zuhörer zu einer Reise von der Quelle bis zur Mündung des viel besungenen Flusses einlud. Für das diesjährige Konzert beim Kultur- und Förderverein des Euskirchener Casinos hatte Chorleiter Manfred Schümer eine ausgewogene Mischung aus Volksliedern, klassischem Liedgut und mundartlichen Stücken zusammengestellt.

Die 50 Sängerinnen und Sänger des Chors hätten sich akribisch auf den Abend vorbereitet, berichtete Schümer. Man habe sogar extra eine Schifffahrt auf dem Rhein gemacht, ohne die man gar nicht hätte auftreten können, scherzte er.

Werke von Viktor Ernst Nessler und Robert Schumann, der zahlreiche Gedichte des deutschen Dichters Heinrich Heine vertonte, bildeten den Auftakt. Den von Manfred Schümer am Flügel vorgetragene Auszug aus Schumanns Symphonie Nr. 3 in Es-Dur op. 97, die Rheinische genannt, war den Fernsehzuschauern im Publikum auch als Erkennungsmelodie der WDR-Sendung „Hier und Heute“ bekannt. Schwierigkeiten, den Abend zu gestalten, habe er nicht gehabt, erzählte der Chorleiter. Man könne locker zehn Konzerte mit Werken füllen, die den Rhein zum Thema haben, so der Wahl-Kölner. Da die Menschen besonders im Rheinland eine starke emotionale Bindung zu diesem Fluss hätten, sei es ihm wichtig, dass im „Wohnzimmer Euskirchens“ tatsächlich auch für jeden Musikgeschmack etwas dabei sei. Von Johannes Brahms über Ludwig van Beethoven bis zu Carl Orff reichte die klangvolle Palette.

Mitsingen war – wie bei vergangenen Konzerten des Sängerkreises – auch diesmal wieder ausdrücklich erwünscht. Deshalb arrangierte der Chorleiter das Volkslied „Warum ist es am Rhein so schön“ gleich als vierstimmiges Frage-Antwort-Stück gemeinsam mit den Besuchern. Besonders taten sich einige Bass-Sänger in der vordersten Zuschauerreihe hervor, sodass Manfred Schümer sie am liebsten direkt für den gemischten Chor verpflichtet hätte. Den Titel des Stückes dichtete er im Anschluss spontan um in „Warum ist es im Chor so schön“, um auf diese Weise elegant zum Thema Mitgliedersuche überzuleiten. Im Sängerkreis gehe es nicht um Perfektion, betonte der Chorleiter, sondern um die Gemeinschaft: „Darum, ob die Sprache von Seele zu Seele, von Herzen zu Herzen funktioniert.“

Es folgten Stücke von Jacques Offenbach, Joseph Haydn und den Bläck Fööss. Ergänzt und aufgelockert wurde das bunte Programm durch ausgefallene Gedichte, vorgetragen von Alexander Knieps und Hannelore Heimbach. Erich Kästners „Der Handstand auf der Loreley“ sorgte im Zuschauerraum für schmunzelnde Gesichter. Mit „Einmal am Rhein“, wieder kräftig unterstützt vom sangesfreudigen Publikum, schunkelten die Chormitglieder zu Willi Ostermanns Klängen langsam, aber sicher dem Ende des Abends entgegen.